

Erfahrungsbericht: Erasmus in Valencia 2019/2020

Voller Vorfreude auf Sonne, Strand, die spanische Sprache, tolle neue Erfahrungen und Bekanntschaften und die Möglichkeit in einem anderen Land auf einer anderen Sprache zu studieren, bin ich im September 2019 aufgebrochen, um das fünfte Semester meines Psychologiebachelors in Valencia zu verbringen.

Dass ich in Valencia studieren darf, wurde mir endgültig im März 2019 bestätigt, worauf ich mich intensiver mit der Stadt, der Uni und der spanischen Sprache beschäftigt habe. Um nicht unter Zeitdruck zu geraten, habe ich mich relativ zeitnah angefangen nach Wohnungen umzuschauen. Im Endeffekt hatte ich mein Zimmer in einer fünfköpfigen WG dann Mitte Juni sicher. Diesen Punkt handhaben die Studenten sehr unterschiedlich. Ich habe während meines Auslandssemesters viele kennengelernt, die die ersten Tage in Valencia ein Hostel gebucht haben und vor Ort nach einer Unterkunft suchten. So landet man eher in WGs mit Spaniern, die oft auch preiswerter sind als die Zimmer die von Organisationen vermietet werden, die sich auf Erasmusstudenten spezialisiert haben. Ich fand es sehr beruhigend anzukommen und schon ein Zimmer zu haben, habe dadurch aber auch nur mit Erasmusstudenten zusammengewohnt und durchschnittlich wahrscheinlicher etwas mehr Miete gezahlt. Ich denke, da muss jeder selbst entscheiden, was einem wichtig ist.

Ich habe an der Universität Valencia (UV) studiert und musste bis Mitte Juli verschiedene Dokumente an die Uni schicken. Dazu gehörten eine Kopie meines Ausweises, das Learning Agreement und eine Bestätigung der Immatrikulation an der Uni. Die Kommunikation mit der Uni hat schon im Vorhinein super geklappt und war sehr unkompliziert. Mir wurde eine Liste mit Kursen zugeschickt, die in englischer Unterrichtssprache stattfinden. Ich hatte mich dafür entschieden die Kurse auf Englisch zu wählen, da ich mich im Spanischen eigentlich nicht sicher genug fühlte (Im Endeffekt habe ich doch einen Kurs auf Spanisch gewählt, weil ich die Chance nutzen wollte, um meine Kenntnisse auch im fachlicheren Spanisch noch zu erweitern.) Außerdem wurde mir schon im Juli ein „Studybuddy“ zugeordnet, also eine Studentin an der Uni Valencia, der ich per E-Mail Fragen stellen konnte und sich auch vor Ort noch öfter angeboten hat, um zu helfen. Die Vorbereitung lief also sehr unproblematisch und ich konnte mit einem guten Gefühl nach Valencia fahren.

Angekommen hatte ich erstmal noch eine Woche Zeit, um mich auf die Stadt einzulassen, schon zu den ersten Erasmus-Veranstaltungen zu gehen und so schon tolle Menschen kennenzulernen. Nach einer Woche war dann die offizielle Begrüßung der Gasthochschule am sogenannten *Orientationday*, an dem wir allgemein über das kommende Semester informiert wurden, unseren Stundenplan bekamen, unsere Studybuddies kennenlernten und uns bei Kaffee und Kuchen unterhalten konnten. Wir hatten die Möglichkeiten Fragen an die Erasmuskordinatoren sowie an andere Studierende zu stellen. Noch am selben Tag konnten wir uns offiziell immatrikulieren, wofür wir eine Bearbeitungsgebühr von sechs Euro zahlten. Außerdem hatten wir noch vier Wochen (also den ganzen September) Zeit, unsere Kurse zu ändern. Meiner Meinung nach sind diese vier Wochen allerdings ein Zeitraum, den man nichts ausnutzen sollte, da man natürlich schon viele Inhalte verpasst und diese nachholen muss. Ich habe selbst auch Änderungen an meinem Stundenplan vorgenommen, weil sich dann doch mehrere Kurse überschneiden. Das war gar nicht so einfach, weil es zwar einige Kurse auf Englisch gab, sich diese allerdings oft nicht vereinen ließen und es so ein bisschen schwierig war den Stundenplan zu erstellen. Die Mitarbeiter*innen der Uni waren aber sehr wohlwollend und kooperativ und haben immer alles gegeben, damit man bestenfalls die Kurse belegen kann, die man gern wollte. Außerdem wurde einen Tag später der Studentenausweis erstellt, für den man nur ins Hauptgebäude der Uni gehen musste. Im Vortrag der Einführungsveranstaltung wurden viele Infos zu kulturellen Angeboten (Theater, Kino, Konzerte...), Möglichkeiten sich freiwillig zu engagieren, Erasmusveranstaltungen, Stadtführungen und mehr gegeben. Es wurden viele Ansprechpartner für verschiedene Anliegen vorgestellt, wodurch ich mich direkt sehr willkommen gefühlt habe. Die Studybuddies haben uns dann noch die wichtigsten Orte in der Uni, also die Cafeteria, bestimmte Räume, die verschiedenen Gebäude, in denen die Kurse stattfinden etc., gezeigt.

Bezüglich des Kursangebotes kann man sagen, dass die Universität Valencia einige englische Kursangebote hatte (z.B. klinische Psychologie, Sozialpsychologie, Instruktionspsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Biologische Psychologie, Psychoendokrinologie...). Dadurch ist es auf jeden Fall unproblematisch auch an der Uni zu studieren, wenn man kein Spanisch spricht. Die Kurse überschneiden sich zwar teilweise, aber ich denke jeder könnte einen Stundenplan auf Englisch erstellen, mit dem man am Ende zufrieden ist. Es ist auch

möglich, Kurse an anderen Fakultäten zu wählen, bis auf den Wirtschaftsbereich gibt es dort aber wenig englische Kurse. Durch die genauen Beschreibungen der Lerninhalte und –ziele ist es sehr einfach sich genau über die einzelnen Kurse zu informieren und so schon ungefähr zu wissen, was einen erwartet. Auch Kurswechsel und Änderungen des Learning Agreements sind meistens kein Problem, wenn es noch genug freie Plätze gibt. Die Kurse sind allerdings recht schnell voll, weil die meisten Erasmusstudenten englische Kurse wählen.

Generell fühlt man sich in dem Kurs- und Universitätssystem wieder ein bisschen mehr wie in der Schule. Es gibt keinen Unterschied zwischen Vorlesungen und Seminaren, sondern man hat jeden Kurs zwei Mal die Woche mit 30-60 Leuten in einem Raum, der einem Klassenraum ähnelt. Man kann auch mal einfach so zu mündlichen Beiträgen aufgefordert werden und die Dozenten habe ich eher wie in der Rolle eines Lehrers wahrgenommen. In allen meiner Kurse bestand die Leistung aus einer schriftlichen Ausarbeitung, die man kurz vor Weihnachten abgeben musste, kleinen Vorträgen, Aufgaben, die man im Unterricht erledigen musste und einer Abschlussprüfung, die direkt nach den Weihnachtsferien stattfanden. Ich muss sagen, dass ich den Aufwand für die Kurse anfangs etwas unterschätzt habe. Das Prüfungssystem ist durch Minuspunkte für falsche Antworten anders als das, was ich aus Deutschland kenne, weswegen die Prüfungen für mich ebenfalls schwieriger waren, als ich erwartet hätte. Empfehlen kann ich den Kurs *Emotional Bonds and Sexual Education, Psychoendocrinology* (aber eher, wenn man bereit ist sehr viel zu tun, viel zu lernen und ein gutes Verständnis für biologische Psychologie hat) und *Psychology of Education and Instruction*.

Meine Unterkunft hatte ich, wie schon erwähnt, vorher im Internet gefunden. Als Lage kann ich auf jeden Fall sehr die Stadtteile Ayora und Albors empfehlen, da man von hier schnell an der Uni, am Strand, in der Stadt und in meinem Lieblings-Stadtteil Russafa ist. Auch das Viertel Benimaclet ist ein sehr beliebtes Studentenviertel, in dem viele meiner Freunde gewohnt haben und dort auch sehr zufrieden waren. Generell ist in Valencia aber eigentlich alles ganz gut mit dem Fahrrad zu erreichen. Wenn man recht schnell am Strand sein will, sollte man sich allerdings überlegen, ob einem z.B. das Stadtzentrum zum Wohnen nicht etwas zu weit davon entfernt ist. Das System *Valenbisi* ist ein Ausleihsystem für Fahrräder in ganz Valencia. Man kann für 30 € ein Jahresabo abschließen. Es gibt Stationen in der ganzen Stadt, an denen man die Fahrräder abgeben und ausleihen kann. Ich habe die Fahrräder das

Semester über genutzt, kann aber auch sehr empfehlen sich über die Plattform *Wallapop* ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen, da man damit doch um einiges flexibler und nicht an die Verfügbarkeit der Stationen gebunden ist. Generell ist diese Plattform sozusagen das spanische *Ebay Kleinanzeigen*, wo man eigentlich alles gut gebraucht finden kann. Ansonsten gibt es in Valencia aber auch ein gut ausgebautes Bus- und Metrosystem, die allerdings abends und nachts sehr unregelmäßig fahren, weswegen ich fast nur mit dem Fahrrad unterwegs war.

Generell ist Valencia wirklich eine wunderschöne Stadt, die ich jedem ans Herz legen würde zu besuchen. Das Viertel *Russafa* war mein Lieblingsteil, dort reihen sich Bars, Restaurants und Second-Hand-Läden aneinander und es herrscht vor allem am Abend eine ganz besondere, offene und lockere Stimmung (Restauranttipp: *Jardin Urbano!!*). *Benimaclet* ist eher das Studentenbar-Viertel, wo ich es auch immer sehr geliebt habe. Der Stadtstrand Valencias ist von der Uni ungefähr 15 Minuten mit dem Fahrrad entfernt und war noch bis Ende Oktober der Haupttreffpunkt für alle. Es ist einfach wunderschön immer direkt am Meer sein zu können (Empfehlung: *Fabrica de Hielo* für was zu trinken am frühen Abend). Der Turia-Park ist ein Park der im ehemaligen Flussbett des Turia-Fluss angelegt wurde und sich sieben Kilometer lang durch die Stadt zieht. Es ist wunderschön ein paar Stufen runter zu gehen und dem Trubel der Stadt so innerhalb von Sekunden zu entkommen. Hier tummeln sich Jogger, Picknickdecken, Kinder, Yogis und Spaziergänger. Für mich ist es der schönste Park, den ich kenne! Wie man merkt, liebe ich die Stadt und würde jedem empfehlen für sein Erasmus herzukommen, wenn man bereit ist auch viel Arbeit und Zeit in die Uni zu stecken (auf jeden Fall mehr, als es vielleicht an anderen Universitäten der Fall ist). Die spanische Lebensart, Gelassenheit, Freude und Ausgehkultur muss man aber einfach lieben und für mich war Valencia der perfekte Ort für mein Erasmus.

Nachdem ich diese Stadt dann aber auch schweren Herzens verlassen musste, lief mit der Aufenthaltsbescheinigung und dem Transcript of Records alles genauso unkompliziert wie am Anfang meines Aufenthalts und die Uni hat mir alles super schnell zukommen lassen.

Als Fazit kann ich auf jeden Fall ziehen, dass es die beste Entscheidung war mein Erasmus in Valencia zu machen. Ich habe wunderbare neue Freunde getroffen, konnte mein Spanisch zumindest ein bisschen verbessern und vor allem die

spanische Mentalität kennenlernen, die ich sehr lieben gelernt habe. Ich habe viel über mich selbst gelernt, bin offener, gelassener und vor allem selbstbewusster geworden und habe durch die Möglichkeit an einer anderen Uni zu studieren auch meinen fachlichen Horizont erweitern können. Durch die Wahl von Kursen aus sehr verschiedenen Bereichen wurde mir einiges klarer, was meine Wünsche für die Zukunft angeht. Außerdem kann ich mir nach diesem Semester sehr gut vorstellen auch im Ausland meinen Master zu machen und komplett auf Englisch zu studieren, weil mir das so viel Spaß gemacht hat. Danke an Erasmus+ für diese tolle Möglichkeit und Förderung!